

# Tätigkeitsbericht

Der ersten vier Monate zur Vorlage beim

Bundesministerium für Inneres

Von *Stephan Grabner*

Am **Jüdischen Museum von Australien in Melbourne**

|   |  |
|---|--|
| <b>Einsatzstelle:</b>                   | Jewish Museum of Australia<br>26 Alma Road<br>St Kilda, VIC 3182<br>Australien<br>Tel.: +61 3 8534 3600<br><a href="http://www.jewishmuseum.com.au">http://www.jewishmuseum.com.au</a> |
| <b>Trägerorganisation:</b>              | Österreichischer Auslandsdienst<br>Hutterweg 6<br>6020 Innsbruck<br>Österreich<br>Tel.: +43 512 291 087<br><a href="http://www.auslandsdienst.at">http://www.auslandsdienst.at</a>     |
| <b>Auslandsdiener:</b>                  | Stephan Grabner  |
| <b>Zivildienstbescheid-Nr.:</b>         | 312465/1/ZD/07   |
| <b>Zivildienstbescheid vom:</b>         | 28. Juni 2007  |
| <b>Geburtsdatum</b>                     | 2. Oktober 1989  |
| <b>Kontaktadresse am Einsatzort:</b>    | Jewish Museum of Australia<br>26 Alma Road<br>St Kilda, VIC 3182<br>Australien<br>Tel.: +61 3 8534 3600<br>stephan-grabner@gmx.at  |
| <b>Dienstzeitraum:</b>                  | 1.7.2009- 30.6.2010  |
| <b>Berichtszeitraum:</b>                | 1.7.2009- 31.10.2010   |
| <b>Urlaubstage im Berichtszeitraum:</b> | 6 Tage: 20., 21., 24., 25. August; 29., 30. September  |
| <b>Arbeitszeit:</b>                     | 40 Stunden pro Woche   |
| <b>Seitenanzahl:</b>                    | Deckblatt + 6 Seiten   |
| <b>Inhaltsverzeichnis</b>               |  |

---

- 1) Arbeitszeit am Jewish Museum of Australia (JMA)
- 2) Arbeitsbereiche für Gedenkdiener am JMA
- 3) Sonstige Arbeiten am JMA
- 4) Relevante außerdienstliche Erfahrungen

### 1) Arbeitszeit am JMA

- a) Grundsätzlich hat der Gedenkdiener Montag bis Donnerstags von 9-17 Uhr und Freitags von 9-15 Uhr zu arbeiten. Freitags schließt das Büro um 15 Uhr, da allen Mitarbeitern die Chance gegeben werden muss, rechtzeitig vor Shabbat zu Hause zu sein. Die Büro-Arbeitszeit entspricht also 38 Std. Zusätzlich gibt es aber einige Projekte, die von zu Hause aus erledigt werden müssen, wodurch die wöchentliche Arbeitszeit auf mindestens 40 Stunden steigt.
- b) Das JMA hat regelmäßig Veranstaltungen, die abends oder an Wochenenden stattfinden. Immer wieder wurde ich gebeten, bei diesen Veranstaltungen mitzuhelfen. Diese Überstunden, soweit sie die wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden übertraten, konnten zu einem späteren Zeitpunkt als 1:1 Zeitausgleich vergütet werden (keine Boni für Abend- oder Wochenenddienst).

### 2) Arbeitsbereiche für Gedenkdiener am JMA

Tanya Warme, die Volunteers-Koordinatorin, hatte für mich einen ‚Stundenplan‘ zusammengestellt, der mich verschiedensten Abteilungen zuteilte. Für die ersten zwei Monate sah der Plan folgendermaßen aus:

|                   | <i>Montag</i> | <i>Dienstag</i> | <i>Mittwoch</i> | <i>Donnerstag</i> | <i>Freitag</i> |
|-------------------|---------------|-----------------|-----------------|-------------------|----------------|
| <i>Vormittag</i>  | Vorlesungen   | Sammlung        | Guiding         | Marketing         | Office         |
| <i>Nachmittag</i> | Sammlung      | Office          | Flexibel        | Marketing         | Office         |

#### a) *Vorlesungen*

Jeden Montagvormittag organisierte das JMA für seine Guides Vorlesungen, Filmvorführungen, Seminare, Workshops und ähnliche Veranstaltungen. Diese hatten den Sinn, die Guides über aktuelle Themen, die zu Judentum einen Bezug hatten, informiert zu halten. Oft wurden Rabbis verschiedener Kongregationen eingeladen, so z.B. der orthodoxe Rabbi Fred Morgan, mit dem ich auch nach seinem Vortrag in Kontakt stand. Rabbi Morgan ist ein relativ junger und recht kontroverser Rabbi, der trotz seiner meist sehr orthodoxen

Einstellungen einige sehr fortschrittliche Ideen hat, die in der Gemeinschaft nicht immer auf Wohlwollen treffen. Sein Vortrag war einer der interessantesten, die diese Montagvormittage zu bieten hatten. Andere Veranstaltungen waren z.B. ein Guiding-Workshop, in dem unsere Guiding-Fähigkeiten geprüft und kritisiert wurden, und die Vorführung einer Dokumentation über den Koran. Abgesehen von meiner Teilnahme an den Vorlesungen selbst war ich auch für die Vorbereitung derselben zuständig, von Sessel aufstellen und Kaffee kochen bis hin zu AV- und IT-Hilfe (Aufbau von Mikrophon, Beamer etc).

#### b) *Sammlung*

Die Mitarbeit in der Sammlung ist für mich eine der interessantesten Tätigkeiten am JMA. Susan Faine, die Verantwortliche für die Sammlung, ist auf die Hilfe von Freiwilligen wie mir angewiesen, da einige tausend Objekte noch zu erfassen sind und immer mehr gespendet werden. Zudem gibt es viele Dokumente, die es zu übersetzen gilt. Da außer mir niemand im Sammlungsbereich Deutsch spricht, war ich für die Übersetzung von etwaigen deutschsprachigen Dokumenten zuständig, wobei dies oft mehr Detektivarbeit als eigentliche Übersetzung war. Viele der Dokumente sind ausgebleicht, verschmiert und in sehr altertümlicher Handschrift geschrieben, sodass es oft Stunden dauern konnte, auch nur einen Absatz zu übersetzen.

Eine meiner Hauptaufgaben war die Übersetzung und Digitalisierung einer Reihe von Briefen. Die Briefe waren von einer Wiener Familie, die nach Melbourne emigriert war, an Verwandte in Europa, Amerika, Kuba und Sydney geschrieben worden. Die Sammlung umfasste 136 oft mehrseitige Briefe, was das Projekt relativ langfristig machte. Stefan Porcio hatte schon viel davon erledigt, es dauerte trotzdem über 2 Monate, das Projekt abzuschließen, speziell weil die Briefe oft in sehr eigentümlichen und fast unleserlichen Handschriften geschrieben wurden und jiddische und englische Begriffe sowie ein recht veraltetes Vokabular verwendeten. Die Übersetzung dieser Briefe war definitiv die interessanteste Tätigkeit, die ich in diesen ersten 4 Monaten hatte. Diese Dokumente zu lesen gibt einem einen guten Einblick in das Leben von jüdischen Immigranten in Melbourne in den 1940er Jahren- die Anpassungsschwierigkeiten, die Einsamkeit, die Ungewissheit über das Schicksal der Verwandten in Europa, die Verzweiflung und Trauer wenn die Gewissheit dann schlussendlich kam. Und immer die Freude, die Zuversicht und die Hoffnung, ‚nach dem Krieg‘ und ‚wenn alles vorüber ist‘ doch noch einmal die ganze Familie für Rosh Hashanah zusammen zu bringen.

Abgesehen von dieser Sammlung von Briefen hatte ich auch die Chance, andere sehr faszinierende Objekte zu übersetzen, wie z.B. das Gästebuch des Führerheims des SS-Trainingslagers Dachau und den Militärpass eines Soldaten im ersten Weltkrieg, anhand dessen man den Kriegsverlauf Schlacht für Schlacht mitverfolgen konnte.

Darüberhinaus arbeitete ich auch mit dem Künstler und Konservierungsspezialisten Adam Nudelman an der Archivierung von Objekten der Sammlung des JMA. Dies reichte von Uboot-Bauplänen über Kinderspielzeug bis hin zu Bildern und Comicstrips. Zudem arbeitete ich mit den Kuratoren verschiedener Ausstellungen und half mit dem Auf- und Abbau von

diversen temporären Ausstellungen, so z.B. ‚Women in the Bible: Victors, Tricksters and (M)others‘, der aktuellsten Ausstellung, die neben Stücken moderner australischer Künstler auch 2 von Marc Chagall’s Werken zeigt.

c) *Office*

Die Arbeit im Office des JMA war vielleicht nicht eine der spannendsten, sie gab mir jedoch einen sehr guten Einblick in die organisatorische Arbeit, die mit einer Organisation der Größe des JMA einhergeht. Annette Bagle und Meryl Rood, Sekretärin und Office Managerin, schulten mich in die verschiedenen Bereiche ein: Telefonate entgegen nehmen, Empfang, Zahlungen verarbeiten, Arbeiten mit der Datenbank, Mailouts und allgemeine Büroarbeiten. Wenn Meryl und Annette in Meetings waren war ich meist alleine für das Office zuständig. Das heißt ich nahm alle Anrufe entgegen und war dafür verantwortlich, dass alles problemlos ablief.

Nach diversen Veranstaltungen, wie z.B. den von Florian Lipok und Wolfgang Frühwirt erwähnten Corporate Club Breakfasts, waren oft hunderte von Datensätzen zu erfassen, was für mich manchmal bis zu 20 Stunden von Datenbankeinträgen bedeutete. Zudem half ich oft mit der Versendung von Newslettern und Einladungen für Events. Auch die Verarbeitung von Kreditkartenzahlungen übernahm manchmal ich. Die Arbeit mit Datenbank und Kreditkartenzahlungen übertrug mir sehr große Verantwortung, weil oft ein einziger Knopfdruck genügte, um Eintragungen zu löschen oder zu ändern, ohne die Möglichkeit, den Fehler je zu finden, was natürlich zu großen Problemen für das Museum führen hätte können.

d) *Guiding*

Das Museum hat fast 300 Freiwillige, von denen die meisten als Guides arbeiten. Die Guides sind in 3 Gruppen eingeteilt: Allgemeine Guides, Guides für Schulgruppen sowie die für Gruppen von Erwachsenen.

Tanya Warms setzte mir die Deadline, per 1. Dezember voll als Guide arbeiten zu können. Dies ist für mich eine recht große Herausforderung, da ich zwar schon vor dem Gedenkdienst zahlreiche Bücher über das Judentum gelesen hatte, es aber eine ganz andere Sache ist, dieses Wissen nicht nur zu besitzen, sondern verständlich in einer Fremdsprache an Museumsbesucher weiterzugeben. Zudem muss ein Guide selbstverständlich interessante Fakten und ‚Schmankerl‘ zu jedem Ausstellungsstück wissen, was durch keine andere Vorbereitung erlangt werden kann als der Teilnahme an unzähligen Führungen durch das Museum mit verschiedenen Guides. Als Teil meiner Ausbildung zum Museumsguide nahm ich an allen Montags-Veranstaltungen teil und verbrachte meine Mittwochvormittage damit, verschiedenen Gruppen zu folgen und die verschiedenen Guides zu beobachten und ihre Perspektive zu lernen. Da die Guides am JMA von den verschiedensten religiösen, sprachlichen, kulturellen und sozio-ökonomischen Hintergründen kommen war es sehr interessant, die Perspektiven verschiedener Guides zu hören. Oft hatten die Guides auch persönliche Beziehungen zu einzelnen Ausstellungsstücken (‚Mein Bruder trug dieses Kleid bei seiner Beschneidung‘ oder ‚Das ist das Hochzeitskleid

meiner Mutter' etc), was mir enorm weiterhalf, die Geschichte und Relevanz der Objekte zu verstehen.

Die Guides nahmen mich auch oft in die Synagoge der St. Kilda Jewish Congregation mit, die gegenüber des Museums liegt. Dort wurde mir die Relevanz der Anordnung oder Dekoration einzelner Möbelstücke und die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Melbourne näher erklärt.

Zudem half ich an Mittwochvormittagen oft Jenny Better, der Education Koordinatorin, bei der Organisation von Schulbesuchen. Dies konnte heißen, schlicht bei der Koordination der Gruppen im Ausstellungsbereich zu helfen, oder auch ein typisch israelisches Mittagessen für 40 hungrige und wählerische SchülerInnen vorzubereiten.

e) *Marketing*

Jeden Donnerstag arbeitete ich mit und für Amy Grossbard, der PR- und Marketing-Verantwortlichen des JMA. Meist verbrachte ich den Vormittag mit verschiedenen Onlinemarketing-Projekten und den Nachmittag mit diversen Rechercheprojekten. Die Marketingprojekte, an denen ich arbeitete waren:

a. *Facebook*

Ich war ab Arbeitsbeginn Anfang Juli für die Facebook-Fanseite des JMA zuständig. Das JMA versucht, über Social Media Seiten wie z.B. Facebook speziell jüngere Klientel zu erreichen, da die meisten der Volunteers und Besucher mehr der Großeltern- Generation angehören. Ich begann die Seite wöchentlich zu aktualisieren, um zu versuchen, das Interesse an der Seite aufrecht zu erhalten. Ich lud mehr Fotos hoch, fügte Links zu anderen interessanten Websites hinzu und begann das ‚Recipe of the week‘- Projekt. Der Erfolg war in den Statistiken klar zu sehen- unsere Fans stiegen um 30 % in nur 3 Monaten und die Besucherzahlen (der Website) stiegen um über 100 %. Amy überließ die Seite komplett mir. Da ich vor Arbeitsbeginn am JMA keine Erfahrung im Bereich Marketing hatte, stellte dies für mich eine besondere Herausforderung dar.

b. *MySpace*

Amy beauftragte mich, für das JMA und seine ‚So many notes‘- Konzertreihe einen MySpace- Account einzurichten. Ich lud verschiedene Songs auf unseren Account, verlinkte ihn mit unserem Facebook- Account und begann, mit anderen Künstlern online zu netzwerken.

c. *Wordpress*

Wordpress ist eine der populärsten Blog (Weblog) Websites. Für das JMA einen Blog einzurichten war meine Idee, und ich war daher mit entsprechender Begeisterung bei der Sache. Vorläufig beschränkt sich das Bloggen des JMA auf die Onlinestellung koscherer Rezepte.

d. *YouTube*

Stefan Porcio hatte den YouTube- Account für das JMA eingerichtet. Meine Tätigkeit hier bestand hauptsächlich in der Erfassung von Daten und der Erstellung von Statistiken.

Wie schon erwähnt gab mir Amy auch regelmäßig Rechercheaufträge, welche oft sehr anspruchsvoll waren. So bat mich Amy beispielsweise, herauszufinden, wie das JMA die Gäste von Kreuzfahrtschiffen ins Museum ‚locken‘ könnte. Dies hieß für mich intensive Auseinandersetzung mit diesem Segment des Tourismusbereiches sowie Kontaktaufnahme mit verschiedensten Firmen, Boards, Agenturen und Hafengebietern. Ausserdem half ich Amy bei der Vorbereitung diverser Marketingevents, beispielsweise der Präsentation des JMA an Tourismus-, Bildungs- und Religionsmessen.

f) *Flexibel*

Jeden zweiten Mittwochnachmittag fanden Staffmeetings statt, an denen ich natürlich auch aktiv teilnahm. In meinem ersten solchen Meeting hatte ich die Chance, mich vorzustellen und kurz über den Österreichischen Auslandsdienst zu sprechen, mit dem natürlich alle Mitarbeiter zu einem gewissen Grad bekannt waren, der jedoch nicht allen wirklich klar zu sein schien. Abgesehen von diesen Meetings verbrachte ich meine Mittwochnachmittage oft damit, längerfristige oder sehr umfangreiche Marketingprojekte fertigzustellen.

### **3) Sonstige Arbeiten am JMA**

Das Museum ist daran interessiert, mir die Chance zu geben, meine Talente weiter zu verbessern und versucht natürlich, von diesen auch zu profitieren. Durch Zufall erwähnte ich beispielsweise, dass ich hobbymäßig fotografiere, wonach mir angeboten wurde, bei diversen Events als offizieller Fotograf des JMA zu fungieren. Die zwei aufregendsten waren Modeschauen- eine, die die Arbeit von Hutmacherin Wendy Mead zur Schau stellte und eine zweite, die die Arbeit von jüdischen Designern wie z.B. Peter Alexander und Love and Lustre präsentierte. Beide Veranstaltungen waren ein voller Erfolg und gaben mir die Möglichkeit, nicht nur als Fotograf Erfahrung zu sammeln sondern auch prominente Mitglieder der jüdischen Gemeinde kennen zu lernen. Sechs meiner Fotos wurden in der Australian Jewish News, einer jüdischen Wochenzeitung, in der Ausgabe vom 18. September 2009 abgedruckt. Zudem verwendete das JMA einige meiner Fotos in seinen Newsletters.

Auch für das Education Department des JMA hatte ich außerhalb meines ‚Stundenplanes‘ zu tun. Jenny besucht häufig Schulen und hält Vorträge über Themen wie z.B. das Judentum, den Holocaust oder jüdische Künstler wie z.B. Kinderbuchautor und –illustrator Maurice Sendak. Oft bat sie mich, Powerpoint- Präsentationen für diese Vorträge zusammenzustellen. Die Nachbearbeitung von Fotos und Erstellung von Powerpoint- Präsentationen sowie diverse Recherchearbeiten für das Marketing Department erledigte ich oft außerhalb der regulären Arbeitszeit.

### **4) Relevante außerdienstliche Erfahrungen**

Tanya Warms machte den Vorschlag, dass Mitarbeiter und freiwillige Helfer des Museums mich regelmäßig in ihre Häuser einladen sollten, um mir zu ermöglichen, ein traditionelles Sabbat-Abendessen zu erleben. Die Reaktion der Mitarbeiter war einfach umwerfend; manchmal musste ich sogar Einladungen bedauernd abweisen, da ich schon anderweitig ‚verpflichtet‘ war. Ich durfte also fast wöchentlich in verschiedensten Heimen an Gebeten, Zeremonien und traditionellen Abendessen teilnehmen.

Zudem nahm mich meine Vorgesetzte Tanya auch in ihre Synagoge mit, was für mich eine unglaublich interessante und bereichernde Erfahrung war. Nach dem Service hatte ich die Möglichkeit, mit einigen Mitgliedern der Gemeinde zu sprechen. Ich erzählte ein wenig vom Projekt Gedenkdienst und hatte viele interessante Gespräche mit begeisterten Personen, die nie von unserem Verein gehört hatten.

Die vergangenen 4 Monate waren für mich eine unglaublich bereichernde und lehrreiche Erfahrung. Die Arbeit am JMA habe ich sehr genossen und ich fühle mich von der jüdischen Gemeinde in Melbourne wirklich sehr offenherzig willkommen geheißen. Ich freue mich schon auf die nächsten Monate und auf die interessanten Begegnungen und Projekte, die auf mich zukommen.